

# Maske statt Gesang

Kirchen rüsten sich für erste Gottesdienste – doch Auflagen stellen kleinere Gemeinden vor Probleme

Von Simon Benne

**Hannover.** Vermutlich lächelt der Pastor. Doch das kann man nicht genau sagen, denn natürlich empfängt Matthias Freytag die Besucher maskiert. Er sprüht ihnen am Eingang der Kirche Desinfektionsmittel auf die Hände. Mit vier Helfern hat er fast zwei Stunden lang daran gearbeitet, die Immanuelkirche in Laatzen für Gottesdienste unter Corona-Bedingungen herzurichten. „Das ist schon ziemlich aufwendig“, sagt der 33-Jährige.

Mit Flatterband sind Laufwege in der Kirche markiert, jede zweite Bank ist gesperrt, Besucher bekommen Masken vom Pastor. Wie eine Mischung aus Krankenhaus und Baustelle sieht die Kirche aus. Etwa acht Wochen lang gab es keine öffentlichen Gottesdienste. „Ich glaube, das ist in der Kirchengeschichte beispiellos“, sagt Arend de Vries, Geistlicher Vizepräsident im evangelischen Landeskirchenamt. „Vom Sonntag an werden wir jetzt wieder Gottesdienste feiern – und es wird ganz anders sein.“

## Kein Gesang der Gemeinde

Nach Gesprächen zwischen dem Land und den Religionsgemeinschaften sind religiöse Versammlungen nun wieder zulässig – allerdings unter strengen Auflagen. In Laatzen hat Hannovers evangelische Landeskirche jetzt ihre Handlungsempfehlungen für Gemeinden dazu vorgestellt. Und das zwölfseitige Regelwerk liest sich weit

komplexer als die Zehn Gebote. Die Gläubigen müssen sich auf strenge Maßnahmen gefasst machen – etwa den Einsatz von Ordnern. „Die Besucher betreten und verlassen einzeln und nach Aufforderung durch die Helferinnen und Helfer den Gottesdienstraum“, heißt es in dem Papier. Gegebenenfalls könne zusätzlich ein Einbahnstraßensystem eingeführt werden, um die Mindestabstände von 1,50 Metern zu garantieren.

Das Abendmahl soll vorerst ausfallen. Berührungen sind selbst bei Segnungen tabu, ebenso der Gebrauch von Gesangbüchern. Diese wären aber ohnehin kaum nötig, schließlich „soll auf Gemeindegesang bis auf Weiteres möglichst verzichtet werden“. Ebenso wie auf Chor- und Posaunenklänge. Das

Musizieren würde aber sowieso schwierig. „Für die Teilnahme am Gottesdienst empfehlen wir dringend, das Tragen einer Nase-Mund-Maske vorauszusetzen“, heißt es nämlich in dem Papier. Selbst Pastoren sollen Masken tragen, wenn sie bei Taufen oder Trauungen einzelnen Gläubigen nahe kommen. Für alle, die das mit Beklommenheit sehen, hat Arend de Vries einen Trost. „Gott trägt keinen Mundschutz“, sagt er.

## Der Aufwand ist groß

Die Kirchengemeinden sollen ihre Maßnahmen möglichst mit Fotos und Notizen dokumentieren. Und bei größeren Gottesdiensten sollen sie mit Voranmeldungen oder Platzkarten arbeiten. Wie das praktisch gehen soll und wer im

Zweifel den Zuschlag für einen Gottesdienstbesuch bekommt, sollen die Pfarrämter selbst entscheiden. Man muss kein Prophet sein, um zu ahnen, dass der Aufwand für einige von ihnen kaum zu stemmen sein wird. „Manche werden die unpopuläre Entscheidung treffen, auf Gottesdienste auch weiterhin zu verzichten“, sagt Pastor Freytag.

Er selbst will damit am 17. Mai wieder beginnen. „Vielleicht könnten erst einmal einzelne, größere Kirchen in jeweils einer Region öffnen“, schlägt er vor. Die Landeskirche empfiehlt auch, lieber mehrere Kurzandachten an einem Sonntag abzuhalten und Formate wie Onlinogottesdienste weiter beizubehalten. Immerhin sind in größeren Kirchen jetzt wieder Trauerfeiern mit mehr als zehn Besuchern möglich.

Wann es bei den Katholiken wieder losgeht, ist derweil noch unklar. „Der tatsächliche Termin für die Wiederaufnahme der Feiern von Gottesdiensten ist noch nicht fest terminiert“, heißt es auf der Homepage des Bistums Hildesheim. Eine Arbeitsgruppe müsse erst noch eine Handreichung für die Gemeinden erarbeiten. Diese soll erst Ende der Woche vorliegen. Doch eines dürfte klar sein: Auch bei den Katholiken werden die ersten Messen wohl kein triumphaler Neustart werden. Sondern eher ein vorsichtiger Einstieg in einen neuen Alltag. Mit Desinfektionsmittel statt Weihwasser.



Desinfektion und Maskenausgabe am Eingang: Pastor Matthias Freytag in der Laatzenener Immanuelkirche – dort hat die Landeskirche jetzt ihre Handreichungen für Gottesdienste in Corona-Zeiten vorgestellt.

FOTO: RAINER DRÖSE